Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 36

Rubrik: Büchermeckerei

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

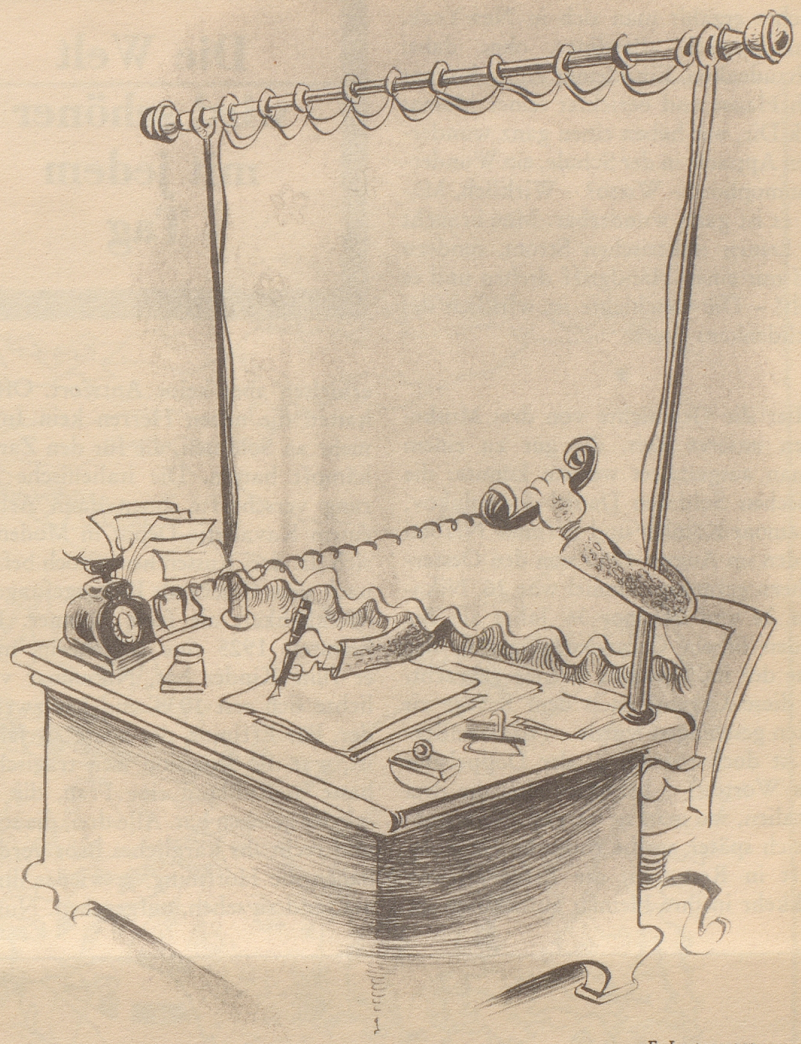
Bücher-Ecke

von O. Schlagintot-Hund, Rezensent

Filet-Biffteggi, Bloody: ‹Ich kochte im Wattenwyl-Haus›. Tatsachenbericht. Farbig illustriert. Verlag Mixgrill, Bern. 2384 S.

Selbst dem abgebrühtesten Rezensenten läuft das Wasser rheinauartig im Munde zusammen, so anschaulich weiß B. Filet von seinem gastronomischen Wirken im berühmten Wattenwylhaus zu erzählen. Seinen stundenlangen Diskussionen mit dem Chef des Protokolls ist ein artiges Kapitel gewidmet, und wir staunen über die profunden Sachkenntnisse des letztern. (‹Warum?›, fragen wir, ‹warum ist ihm der Ministerrang noch nicht verliehen worden??›) Der Humor kommt nicht zu kurz in diesem Werk, und wir erfahren amüsiert, wie beim Besuch von Tschu En Lai die fehlenden faulen Eier einfach durch frische Import-Eier ersetzt wurden, ohne daß der hohe Gast einen Unterschied feststellte. Hingegen soll sich Herr Molotow sehr abschätzig über den Schweizer Kaviar geäußert haben, trotzdem der Rogen von einem Zuger Röteli stammte. – Chef de cuisine Filet verrät uns noch einige pikante Einzelheiten: So soll Herr Kobelt jeweils auf die Coupe Chevallier sehr sauer reagieren, auch wenn sie mit Abschlagrahm garniert ist, während Herr Rubatell sich den Bordeaux immer in Vinfederal-Flaschen vorsetzen läßt .. (Gestatten Sie, Herr Filet: Sie hätten es nie zulassen dürfen, daß dem Prinzen Wan Waitthayakon Phum Phin Din Dong ausgerechnet Bernerplatte vorgesetzt wurde, worauf ihm fortwährend Wurstrugeli von den Eßstäbchen rollten.)

Das Buch, das wir, der vielen Essen wegen, gern etwas umfänglicher gewünscht hätten – nur 2384 Seiten –, darf Fachleuten und Laien höchst empfohlen werden.



E. Leutenegger

Anonymität!

Lieber Nebelspalter!

Im St. Galler Oberland diskutierten Buben darüber, wer wohl am stärksten sei. Da sagt einer: «Dr Schtärchscht ischt dr liäb Gott und dinn s Bonifazis Griß (Nachbars Pferd) und dinn chunnt üsere Vater.» MH

Nach einer schönen Ferientour sitzen wir bei Tisch und schon wird das Programm für den nächsten Tag besprochen. Aber sofort wird von meinem Freund Einspruch erhoben mit der Bemerkung: «Morn gan i nüt furt, morn kunnt de Nebelschpalter!» W Fe

Eine große italienische Reisegesellschaft machte auf dem Luganersee eine Rundfahrt. Nach der Rückkehr erzählte mir einer der Mitreisenden, der Tessiner Reiseführer auf dem Schiff hätte ihnen auch die Kapelle gezeigt, in welcher Wilhelm Tell begraben liege. Meine Behauptung, daß die Kapelle am Vierwaldstättersee liege, wurde entrüstet zurückgewiesen. Man bat mich, die Geschichte meines Heimatlandes besser zu lernen. – Ich blieb beschämt, denn alle waren fest überzeugt, daß es der Reiseführer besser wisse als ich. Klaus

Am Hitsch si Meinig

As hangat halt allas vum Milljö ap. I maina jetz nitt gad *das* Milljö, vu demm ma überaal reedat ... Also, z Milljö isch au für Kunscht-Turnar entschaidand. Das hätt ma am beschta an da Wältmaischterschafta z Room dunna gsähha khönna. D Russa hend widar amool putzt, Und warum? Ebba mägam Milljö. Si hend halt nitt müassa aswo ima Loch übarnachta, wia Kunscht-Turnar vu da khapitalischtischa Schtaata. Nai, dia russischi Gruppa isch im beschta Hoträll vu Room apgschtiiga. Jeeda Turnar hätt a Schloofzimmar, a Salon und a Badzimmar zur Varfüagig khaa. Pro Naasa hätt das im Tag – oohni z Frässa – öppa nünzig Frankha khoschtat. Damits khai Maagavarschtimmig geeh tej, hends alli Frässaalia us Rußland mitgnoo und hend in dar russischa Bootschaft khohha loo. Darfür hends abar au putzt. – Rußland isch halt doch a Paradiis! Dia Kunscht-Turnar müassand guati Pöschta haa, zum in da beschta Hoträll khönna apschtiiga, denn säb isch sihhar, dia Turnar sind natüürli raini Amatöör .... Für üüsarni Schwizzar wirds vu jetz a nu zwai Möglichkhaita geeh: Entwedar au aso riihi Turnar an d Maischtarschafta schickha, wo a entschprähhands Milljö khönnand zaala, odar an denna Theatar vu Wältmaischterschafta nümma mitmahha! WS

Was man Nummer 11 zumutet

Bubenstimme: «Fräulein, i sett hüt nomittag mit Vatter und Mueter go schpaziere, und s lid mer gar nüd dra. Chönntid Si mir säge, was i chönnt für en Usred ha?» fis